

herab und brach den linken Fuß, weil das Seil, an dem er sich herabließ, riß. Man darf in Betracht des hohen Sturzes es noch ein Glück nennen, daß der junge Mann keine größeren Verletzungen davontrug, denn diejenigen, welche ihn fallen sahen, waren alle der Meinung, daß er tod auf dem Plage bleiben werde. — Es ist allgemein das Gerücht verbreitet, daß nur die Nachlässigkeit des Seilers, welcher die Seile der Rotte, bei welcher der Verunglückte ist, gemacht habe, an dem Unglück Schuld sey, dem ist aber nicht so, denn es hat sich herausgestellt, daß dieser ein eigenes altes Seil führte, an welches er übrigens vor dem Gebrauche 3 Centner gehängt habe, um seine Stärke zu prüfen.

(R. u. M. R.)

Stuttgart. Die befähigten Bewerber um den erledigten Schuldienst zu Beinfeld, Def. Waiblingen, mit welchem neben freier Wohnung ein Einkommen von 254 fl., und um den zu Ekenweiler, Def. Tübingen, mit welchem neben freier Wohnung ein Einkommen von 200 fl. verbunden ist, haben sich innerhalb 4 Wochen vorschristsmäßig bei dem ev. Konsistorium zu melden. Den 2. Dez. 1847.

R. ev. Konsistorium. Scheurlen.

Stuttgart. Die Bewerber um die erledigte Knabenschulmeisterstelle zu Lauffen, Def. Besigheim, mit welcher neben freier Wohnung ein Einkommen von 370 fl. 11 fr. verbunden ist, haben sich binnen 4 Wochen bei der unterzeichneten Stelle vorschristsmäßig zu melden. Den 1. Dezember 1847.

R. ev. Konsistorium. Scheurlen.

S o m m e.

Gott! was hör' ich, welche Edne,
Wie entzücken sie mein Ohr!
Ja der Tonkunst hehre Schöne
Strahlt aus dieser Wissa vor!
Sagt, von welches Meisters Hand —
Deutscher Geist im fremden Land.
Welch' ein Abtich, was für Edne
Quell'n aus jener Kneipe vor?
Drohend heben Bachus Edhne
Kampfsbrandt die Faust empor.
Fliche, Waller, weit von hier,
Sonst begegnet Unheil dir!
Ein Wort nennt des Meisters Namen
Und zugleich der Prügels Samen.

Auflösung der Charade in Nr. 97:
S a r b e u t e l.

Bachnang. [Wiesen-Verkauf.]

Unterzeichneter ist gesonnen, 1 Morgen Wiesen im Spitalgrund zu verkaufen.

Gottfried Bauer, Weber.

Winnenden. Naturalienpreise vom 2. Dez. 1847.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.		
1 Scheffel Kernen . . .	18	56	18	40	18	24
" Roggen . . .	14	56	14	—	13	36
" Dinkel . . .	8	12	7	25	6	42
" Gerste . . .	10	—	9	36	9	4
" Haber . . .	6	12	5	26	5	18
1 Simri Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Einhorn . . .	—	54	—	50	—	48
" Gemischtes . . .	1	30	1	24	1	20
" Erbsen . . .	2	—	1	48	1	45
" Linsen . . .	2	12	2	—	—	—
" Wicken . . .	—	56	—	52	—	48
" Welschkorn . . .	1	28	1	20	1	12
" Akerbohnen . . .	2	—	1	48	1	40

8 Pfund gutes Kernbrod	30	fr.
Gewicht eines Kreuzerwecks	5	Loth 2 Quint.
1 Pfund Rindfleisch	8	fr.
" Kalbfleisch	9	—
" Schweinefleisch	12	—

Hall. Naturalienpreise vom 4. Dezbr. 1847.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.		
1 Scheffel Kernen	18	56	17	32	16	—
" Roggen	12	8	11	44	11	28
" Gemischt	16	—	13	40	10	56
" Dinkel	—	—	—	—	—	—
" Weizen	18	16	18	—	16	48
" Gerste	9	52	8	16	7	48
" Haber	—	—	—	—	—	—
" Erbsen	17	52	17	4	12	48
" Linsen	—	—	—	—	—	—

Ein gemischter Laib Brod von 4 Pfund	14	fr.
Ein Kreuzerweck	5	Loth 2 Quint.

Kurs für Goldmünzen.		fl.	fr.
Fester Kurs.			
Württembergische Dukaten von 1840 bis 1842 (Reg.Bl. von 1840, S. 175)		5	45
Veränderlicher Kurs.			
1) Andere Dukaten		5	36
2) Neue Louisd'or		11	—
3) Friedrichsd'or		9	45
4) Holländische Zehngulden-Stücke		9	57
5) Zwanzigfranken-Stücke		9	30

Stuttgart, den 2. Dezbr. 1847.
K. Staatskassen-Verwaltung.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weilerheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N^{ro}. 99. Freitag den 10. Dezember 1847.

Geb. Stöcker 1452. Als ein großer Mathematiker seiner Zeit fand Stöcker (geb. zu Tübingen) großen Glauben, als er auf das Jahr 1524 eine allgemeine Sündfluth prophezeigte. Ganz Norden, selbst Spanien und Schweden wurde in Schrecken gesetzt. Die Sachsen sängen schon an, sich auf die Kirchthürme zu retten. Ja Karl V. fragte darüber den Vater Martyr um seine Meinung. In Frankreich wurde man fast unsinnig vor Furcht. — Stöcker versuchte auch schon die Reformation des Kalenders, kam aber nicht damit zu Stande. Er starb zu Tübingen, den 16. Febr. 1531.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnang. [An die Ortsvorsteher. Das Impfwesen betreffend.] Es ist Klage darüber erhoben worden, daß sich manche Eltern weigern, ihre öffentlich geimpften Kinder zur Nachvisitation durch den Impfsarzt zu bringen, und daß den Impfsärzten zugemuthet werde, die Gebühren für das Impfen von den Eltern selbst einzuziehen.

Da nach dem Gesetz vom 25. Juni 1818 §. 8 die Eltern verbunden sind, die geimpften Kinder bei der Nachvisitation wieder vorzuzeigen und Impfstoff von dem Kinde auffammeln zu lassen, und nach demselben Gesetz §. 12 und 13 die Gemeinden schuldig sind, die Impfsgebühren aus den öffentlichen Kassen zu zahlen, dieselben aber wieder von den einzelnen Personen einzuziehen, so wird den Gemeindebehörden aufgegeben, in der einen, wie in der andern Beziehung das Geeignete vorzusehen.

Den 8. Dezember 1847.

Königl. Oberamt.

Daniel.

Bachnang. [An die R. Pfarrämter und Ortsvorsteher.] Die R. Pfarrämter und Ortsvorsteher werden in Folge höherer Befehlung beauftragt, im Falle des Ablebens Angehöriger der Staaten Schweden und Norwegen in dieseitigem Gebiete obrigkeitliche Urkunden über Namen, Gewerbe, Wohn- und Geburtsort, Lebensart, Eltern, im Lande befindliche Erben und bekannte Vermögens-Verhältnisse der Verstorbenen an das Oberamt zur Weiterbeförderung einzusenden, wie dies auch von der schwedischen Regierung im Falle des Ablebens von Württembergern in dem Königreich Schweden und Norwegen zugesichert worden ist.

Den 4. Dezember 1847.

Königl. Oberamt.

Daniel.

Bachnang. [An die Ortsvorsteher.] Da die auf den 1. Oktbr. verfallenen Kassenberichte, sowie die auf den 1. Dezember verfallenen Sportelrechnungen zum größten Theil noch nicht eingekommen sind, so werden die Ortsvorsteher hiemit erinnert, solche unfehlbar inner 10 Tagen vorzulegen.

Den 8. Dezember 1847.

Königl. Oberamt.

Daniel.

Bachnung. [Prädikats- Zeugnisse.]

Die Schultheißenämter werden angewiesen, in allen Straffällen, welche sie hieher zur Untersuchung übergeben, wenn die eines Vergehens oder Verbrechen bezüchtigte Person der Gemeinde, in welcher solches verübt wurde, angehört, das Prädikats- und Vermögens- Zeugnis über dieselbe der Anzeige sogleich anzuschließen, wo dies aber wegen Dringlichkeit des Falles nicht möglich ist, das Zeugnis ohne Aufforderung längstens innerhalb 6 Tagen einzufenden. Eine Nichtachtung dieser Anordnung müßte Rüge zur Folge haben. Das Zeugnis hat hinsichtlich des Prädikats nicht nur eine Aufzählung der Vorstrafen, oder eine Bemerkung, daß der Verdächtige noch nicht gestraft worden sey, sondern eine Aeußerung darüber, in welchem Rufe derselbe in jeder Hinsicht bei seinen Mitbürgern steht, zu enthalten.

Gegenwärtiger Erlass ist in das Befehlsbuch einzutragen, und daß dies geschehen, binnen 8 Tagen hieher anzuzeigen.

Den 5. Dezember 1847.

K. Oberamtsgericht.
Fecht, A. B.

Bachnung.

Wiederholter Haus- Verkauf.

Das im Exekutionsweg zum Verkauf ausgesetzte Wohnhaus des Johann Georg Stark, Fuhrmann in der Aspacher Vorstadt, ist um 600 fl. angekauft und kommt solches



am 28. Dezember 1847,

Morgens 10 Uhr,

nochmals in Auffreich, wozu die Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.

Den 18. November 1847.

Stadtschultheißenamt.
Schmückle.

Bachnung.

Liegenschafts- Verkauf.

Nachstehende Liegenschaften sind zum öffentlichen Verkauf ausgesetzt und kommen

Mittwoch den 5. Januar 1848,

Vormittags 10 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus in Auffreich, wozu die Liebhaber hiemit eingeladen werden, und zwar:

1) Dem Abraham Wolf gehörig:

1 Brtl. 9 Rth. und 1 Mrg. 3 1/2 Rth. Wiesen in Ezwiesen, Anschlag 275 fl.;

die Hälfte an 1 Mrg. Acker im Thausfeld, Anschlag 80 fl.;

3 1/2 Brtl. 14 Rth. Acker hinter der Thaus, Anschlag 150 fl.;

die Hälfte an 3 1/2 Brtl. 9 1/2 Rth. Acker im Ziegelgrund, Anschlag 88 fl.;

3 Brtl. 4 1/2 Rth. Acker im Hafnersweg, Anschlag 150 fl.;

die Hälfte an 1 1/2 Brtl. 16 1/4 Rth. und 3 1/2 Brtl. 7 Rth. Acker hinter der Thaus, Anschlag 140 fl.;

2/3 an 1 Mrg. 1 Brtl. 16 1/2 Rth. Acker am Größener Weg, Anschlag 200 fl.;

die Hälfte an 1 Mrg. 1 Brtl. 1/2 Rth. Wiesen in der hintern Thaus, Anschlag 90 fl.;

Auf Großaspacher Markung:

1 Mrg. 1 1/2 Brtl. 5 3/4 Rth. Acker im Krehenbach;

3 Brtl. Acker ebendasselbst.

2) Dem Jakob Arnold, Gerber, gehörig: Ein zweistöckiges Wohnhaus sammt einem Scheuernplätzchen von 5 1/2 Rth. hinter demselben, im Biegel, Anschlag 900 fl.

3) Dem Friedrich Fähnle, Fuhrmann, gehörig: 1 Mrg. 7 Rth. Wiesen, früher Acker, im Strümpfelbacher Weg oder Ziegelgrund, Anschlag 250 fl.

Den 2. Dezember 1847.

Stadtschultheißenamt.
Schmückle.

Bachnung.

Liegenschafts- Verkauf.

Der Hausanteil des Johannes Pfizenmaier, Webers in der äußern Aspacher Vorstadt, wird zum öffentlichen Verkauf wiederholt ausgesetzt, und wollen die Liebhaber

Mittwoch den 12. Januar 1848,

Vormittags 10 Uhr,

bei der Auffreichsverhandlung auf dem Rathhaus erscheinen.

Den 6. Dezember 1847.

Stadtschultheißenamt.
Schmückle.

Bachnung.

Liegenschafts- Verkauf.

Der Hausanteil des Georg Müller, Schuhmacher in der obern Vorstadt, ist um 300 fl. angekauft und kommt solcher am

Samstag den 15. Januar 1848,

Nachmittags 3 Uhr,

zum wiederholten Verkauf auf dem hiesigen Rathhaus in Auffreich, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 2. Dezember 1847.

Stadtschultheißenamt.
Schmückle.

Spiegelberg.

Haus- und Guts- Verkauf.

Aus der Gantmasse des entwichenen vormaligen

Postnechts Jakob Hölzer wird Montag den 20. Dezbr., Vormittags, ein einstockiges Wohnhaus mit zwei Wohnungen mitten im Ort,

1 1/4 Rth. Küche-Garten, nun Hofraube vor dem Haus,

2 Mrg. 7 1/2 Rth. Acker und Wiesen am Jurermer Berg,

2 Brtl. Acker und Wiesen auf Großhöchberger Markung ganz nahe am Ort,

2 Mrg. 8 Rth. Acker und Wiesen im Happenmaad auf Dauernberger Markung im öffentlichen Auffreich verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 5. Dezember 1847.

Schultheißenamt.
Hommel.

Reichenberg.

Liegenschafts- Verkäufe.

1) Nach gemeinderäthlichem Beschlusse soll die

Liegenschaft des Viehhändlers Jakob Baumetz von Dauernberg,



welche in Nr. 75, 77 und 79 dieses

Blattes früher schon zum Verkauf ausgesetzt gewesen, aber aus Mangel eines Kaufsliebhabers bis jetzt unverkauft geblieben ist, wiederholt zum Verkauf gebracht werden. Diese Liegenschaft besteht in einem im Jahr 1840 neu erbauten Wohnhaus, einer halben Scheuer, 2 Brtl. 23,9 Rth. Garten, 11 Mrg. 19,4 Rth. Acker, 4 2/3 Mrg. 29,4 Rth. Wiesen und 1 7/8 Mrg. 44,5 Rth. Wald.

Liebhaber zu diesem Anwesen können sich vorläufig täglich dahier melden, die Verkaufsverhandlung aber findet am

Mittwoch den 22. Dezember d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

auf hiesigem Rathszimmer Statt.

Schultheißenamt.
Molt.

2) Zu der auf den 19. April d. J. zum Exekutionsverkauf ausgesetzt gewesenen und in allen öffentlichen Blättern, namentlich auch im Murrthalboten Nr. 44, 47 und 49 beschriebenen Liegenschaft des Tagelöhners Wilhelm Baumetz von Dauernberg hat sich kein Kaufsliebhaber bis jetzt eingefunden. Dieses Anwesen, bestehend in der Hälfte an einem einstockigen Wohnhaus mit zwei Wohnungen, der Hälfte an einer zweibarnigen Scheuer, 1/2 Brtl. Garten, 5 Mrg. 2 Brtl. Acker und 2 Mrg. Wiesen, wird nun am

22. Dezember d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathszimmer in Reichenberg wiederholt zum Verkauf gebracht. Liebhaber hiezu können sich

vorläufig von der Beschaffenheit des Guts überzeugen und ihre Anträge an das Schultheißenamt gelangen lassen.

Schultheißenamt.
Molt.

3) Da sich zu der in dem Murrthalboten Nr. 61 und 62 durch Georg Schmidtgall in Dauernberg zum Privatverkauf ausbotenen Liegenschaft bis jetzt kein Kaufsliebhaber meldete, so wird dessen Anwesen, bestehend in Haus und Scheuer unter einem Dache, 3 Brtl. Garten, 3 Mrg. 3 Brtl. Acker, 5 Mrg. 3 Brtl. Wiesen und 5 Mrg. 2 Brtl. Wald auf der Markung Dauernberg, sowie 2 Mrg. 3 Brtl. Wald auf der Markung Siebersbach, mit Einwilligung des Georg Schmidtgall durch das Schultheißenamt verkauft. Etwaige Liebhaber hiezu haben sich am

22. Dezember d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathszimmer in Reichenberg einzufinden. Vorläufig aber ist Georg Schmidtgall bereit, das Gut jedem Kaufsliebhaber vorzuzeigen.

Da sich der größere Theil der Grundstücke vorstehender drei Güter sehr gelegen und eben verhält, auch die Preise der Güter zur Zeit in Dauernberg nicht hoch stehen, so bietet sich mit dem Verkauf dieser drei Anwesen nicht nur für minder Vermögliche gute Gelegenheit zu gutem Unterkommen dar, sondern es ließe sich aus sämtlichen drei Gütern ein schönes Bauerngut bilden, mit dessen Erwerb auch ein Vermöglicher seine Rechnung finden würde, zumal da sich zu den Gebäuden bei Nr. 1 und 2 sogleich Liebhaber finden.

Schultheißenamt.
Molt.

Rosstalg.

Liegenschafts- Verkauf.

Aus der Gantmasse des Christian Winkle, Webers dahier, wird

Samstag den 18. Dez. d. J.,

Nachmittags 1 Uhr,

ein einstockiges Wohnhaus mit einem Anbau sammt Hofraum;

Gärten: die Hälfte an 1/2 Brtl. 9 1/2 Rth. ober'm Haus,

die Hälfte an 1/2 Brtl. 9 1/2 Rth. daselbst; Acker und Wiesen im alten Feld;

Die Hälfte an 2 1/2 Brtl. 8 Rth. beim Haus, 1 Brtl. von den 40 Mrg. unterm Haus;

im neuen Feld:

1 Brtl. am Berg,

circa 1/2 Brtl. Acker im dritten Gewend auf Spiegelberger Markung

auf dem Rathszimmer zum Verkauf gebracht, wozu

die Liebhaber, auswärtige mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen, eingeladen werden.
Den 18. November 1847.

Schultheißenamt.
Wieland.

Spiegelberg.

Guts-Verkauf.

Dem Gottlieb Kieber, Bauer in Vorderbüchelberg, wird sein nachbeschriebenes Hofgut im Exekutionsweg am

 Mittwoch den 29. Dezember d. J. im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber, Fremde mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen, eingeladen werden.

Ein Wohngebäude mit zwei Wohnungen, gewölbtem Keller und Schildwirthschaftsgerechtheit,

eine Scheuer mit Stallungen und Laubhütten, ein Schweinstall und Backofen, 46 Rth. Hofraum, 1/2 Mrg. Gärten, 167/8 Mrg. Acker, 183/8 Mrg. Wiesen und 444/8 Mrg. Waldungen, sowie ein Antheil am Gemeinderath.

Den 28. November 1847.

Gemeinderath.

Vorstand: Hommel.

Göppingen.

Fahrniß-Versteigerung.

Aus der Verlassenschaft des verstorbenen Johannes Ackermann, Rothgerbers, wird die vorhandene, durch alle Rubriken gehende Fahrniß, am



Dienstag und Mittwoch den 14. und 15. Dez., und das vorhandene bedeutende Waarenlager, bestehend in allen Arten von zugerichteten und unzuggerichteten Häuten und Fellen, sowie der Borrath von ungefähr 11 Klafter Rinden und sonstigen Gewerbsgegenständen, auch Handwerksgeräth, am

Donnerstag den 16. Dezember, je von Morgens 8 Uhr bis 12 Uhr und von Nachmittags 1 Uhr bis 5 Uhr im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft werden, wozu man die Liebhaber hiemit einladet.

Den 6. Dezember 1847.

Waisengericht.

F u r.

Verkauf verschiedener Gegenstände.

Dienstag den 21. d. M. werden auf dem Gemeinderathszimmer dahier verschiedene Gegenstände,

Stuttgart.

Modewaaren-Lager

von

Chr. Brodbeck

bei der Stiftskirche.

Die, die hiesige Messe besuchenden Damen mache ich auf mein reichhaltiges Lager in den modernsten Winterkleiderstoffen, Mantelzeugen, Shawls u. dergl. aufmerksam, wobei namentlich eine Partie zu besonders billigen Preisen.
Chr. Brodbeck.

Stuttgart.

Große Niederlage

von

Schlaf-Röcken

in der

Modewaaren-Handlung

von

Chr. Brodbeck

bei der Stiftskirche.

Bachnang. Ich bin Willens, meine Tuchrahme am Koppenberg zu verkaufen, wozu ich etwaige Liebhaber höflichst einlade.

G. Daniel Stüb.

Spiegelberg. (Boten-Anzeige.)

Ich mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich das Botenfuhrwerk von Spiegelberg nach Heilbronn

die wegen Frucht- und Holzgeldsausstände ausgespfändet wurden, im öffentlichen Aufstreich gegen baar Geld verkauft.

Den 9. Dez. 1847.

Schultheißenamt.
Glenk.

Privat-Anzeigen.

Bachnang. Da sich letzten Freitag zu wenige Casinomitglieder einfanden, so werden hiemit dieselben auf Freitag den 10. Dezember in die Post eingeladen, um über die Verwendung der überschüssigen Gelder einen Beschluß fassen zu können.
Der Ausschuß.

Bachnang. Vom nächsten Sonntag an gibt es bei Unterzeichnetem wieder gutes Braubier.

Den 9. Dezember 1847.

Röhle zum Schwanen.

Bachnang. Vom nächsten Sonntag an gibt es von Herrn Röhle zum Schwanen gutes Bier bei mir, wozu höflichst einladet

Traiteur Rosenwirth,
wohnhaft neben der Post.

Bachnang. Auf bevorstehende Weihnachten empfehle ich eine hübsche Auswahl Kinderspielwaaren, sowie auch alle Sorten Nürnberger und Basler Lebkuchen zu sehr billigen Preisen.
Hermann Richter.

Bachnang.

Garten- und Acker-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft aus freier Hand nachstehende Güter:



3 Brtl. 16 Rth. Garten in den Büttenen, neben Kürschner Voltinger und Kronenwirth Breuninger;

3 Brtl. Acker in der Kleinklinge, neben Christian Groß und Weißgerber Weigle.

Die Liebhaber werden dazu höflichst eingeladen und können täglich Käufe mit ihm abschließen.
Bäckermeister Spörle.

Ungeheuerhof. [Entwendete Kette.]

Dem Unterzeichneten ist in letzter Zeit eine starke, sehr lange Bauchkette abhanden gekommen. Wer solche Anzeigen zu geben vermag, daß die Wiederherbeischaffung derselben bezweckt wird, erhält 2 fl. Belohnung.

Gutobesitzer Metzger, jun.



übernommen habe und jeden Freitag Nachts dahin abfahre. Briefe, Päckete und Kaufmannswaaren, welche mit zur Beförderung übergeben werden, werden von mir auf's Pünktlichste besorgt. Das erste Mal fahre ich am Freitag den 10. d. M. Adlerwirth Nagel.

Beilstein. Pärzelle untere Delmühle. Guts = Verkauf.

Nachstehende Realitäten bin ich, wegen vorhabender Veränderung meines Wohnsitzes, zu verkaufen gesonnen. Dieselben können täglich eingesehen und ein Kauf darüber mit mir abgeschlossen werden. Am



Thomasfeiertage, Dienstag den 21. Dez. 1847, Mittags 12 Uhr,

bringe ich das ganze Anwesen in meinem Hause in Aussicht. Auf Verlangen gebe ich auch mein sämmtliches Vieh, Schiff und Geschirr in Kauf.

Die Realitäten sind:
Ein einstodiges Haus, Stallung mit gewölbtem Keller, Scheuer und Hofraithen, mit einer Delmühle und Hanfwebe,
76/8 Mrg. 7,7 Rth. Acker,
13 Mrg. 11,8 Rth. Wiesen.
Christian Stelzer, Delmüller.

Roth am See.

Schafweide = Verpachtung.

Die Schafweide auf einem in hiesiger Gegend gelegenen, völlig geschlossenen Hofgut solle von Ambrosi 1848 bis Martini 1848 verpachtet werden.



Auf dieser vermöge ihrer Lage besonders gefunden Weide finden in dem Zeitraum bis Jacobi 50 Stück, von da an aber 100 Stück Schafe reichliche Nahrung, und werden die Pachtbedingungen möglichst billig gestellt werden.

Nähere Auskunft ertheilt

Ch. E. Wieland.



Geld. Gegen gesetzliche Sicherheit sind 150 fl. Pfleggeld auszuleihen und bei der Redaction zu erfragen.

Bevölkerungslisten

für die K. Pfarrämter sind vorrätzig in der J. Berthold'schen Buchdruckerei.

Die französische Sklavin.

(Nach dem Französischen, von Dr. Penning.)

(Fortsetzung.)

Das kleine Mädchen, das damals erst sieben Jahre alt war, verstand noch nichts von Dem, was um sie vorgieng, und ließ sich von Batwinko wegführen, der sich beeilte, sie dem traurigen Anblick zu entziehen, und sie in sein Haus brachte, indem er sie mit Zärtlichkeiten überhäufte und das von ihrem Vater Mitgetheilte als tiefes Geheimniß bewahrte.

Bald verbreitete sich die Nachricht von dem Tode des französischen Generals und der Adoption seiner Tochter von dem Amtsverwalter von Witebsk in der ganzen Stadt. Man rühmte allgemein die Uneigennützigkeit und Freundlichkeit des Batwinko, und sein Benehmen, das zu den Ehren des so ritterlichen Kaisers Alexander gelangte, verschaffte ihm die Beförderung zum Posten eines Amtsverwalters von Wilna.

Batwinko war einer von den Kleinnrussen, die eben so schlau, wie unternehmend, eben so habgierig, wie unmoralisch sind. Die Pflichtvergessenheiten und Bestechungen auf dem Posten, den er einnahm, hatten ihn nur zur Hälfte bereichert, und das Vermögen, welches der französische General unter seinen Händen zurückgelassen hatte, war wohl geeignet, seine Begierde zu reizen. Ein Kind von sieben Jahren, ohne Schutz und gleichsam verirrt in einem fremden Lande, konnte ihn wenig in seinen Plänen stören. Wenn er dessen Vater mit Zuverlässigkeit behandelte, wenn er, beinahe während eines ganzen Jahres, nichts versäumt hatte, um sein Zutrauen zu gewinnen, so war es nur in der Absicht, sich dieses Vermögen zueignen, von dessen Vorhandenseyn er gleich seit den ersten Tagen der Ankunft des Generals im Hospital zu Witebsk unterrichtet gewesen war. Er war es müde, oft und wenig zu rauben, und wollte, wenn auch nicht seine Erpressungs-Carriere mit einem Meisterstroke rühmlich schließen, doch wenigstens seine Werke mit einem glänzenden Gescheite krönen, das er, Dank seiner langjährigen Erfahrung, in Gerichtssachen, auch glücklich zu Ende zu führen hoffte.

Seine Verführung nach Wilna war seinem Vorhaben günstig, und ein Mal in dieser Stadt angekommen, warf er die Maske ab und ließ seine Adoptivtochter, die wir Aglae nennen wollen, deren rechten Namen wir aber nicht haben erfahren können, als ihm zugehörige Leibeigene einschreiben. Es war noch zu der Zeit, als diese Art persönlicher Leibeigenschaft geduldet war; später waren die Leibeigenen nur an Grund und Boden, nicht mehr an die Person gebunden.

In seiner Eigenschaft als Amtsverwalter hatte Batwinko bald allen Förmlichkeiten genügt, welche

diese Gesehwirrigkeit legalisiren sollten, worauf Aglae der Dienerschaft förmlich beigelegt wurde.

Batwinko's Leute über ein solches Verfahren erstaunt, nahmen Interesse an dem jungen Mädchen und sagten ihr, daß ihr Platz eigentlich nicht bei ihnen sey, sondern bei der Herrschaft, und daß sie die Tochter eines Generals sey, die arme Aglae, die von dem Allem nichts verstand, fügte sich mit Geduld in die neue Rolle, die ihr auferlegt war, und da alle Welt den Amtsverwalter fürchtete, so sprach man bald nicht mehr von diesem Vorfalle. Aglae wuchs also unter der Dienerschaft auf, ohne Erziehung, ohne Unterricht, ihren Ursprung vergessend, und bald sogar vergessen von ihrem Herrn. Sie wurde schön, und ihre scharf ausgeprägte Physiognomie glänzte wie eine göttliche Idee unter all diesen einformigen ausdruckslosen Gesichtern der Mädchen von Wilna. Es war ein lebendiger Vorwurf, ein unabweisbares Verdammungsurtheil gegen Batwinko, der nun ansah, Aglae zu hassen, und ernstlich daran dachte, sich ihrer Gegenwart zu entledigen.

Hatte er nicht schon Alles gethan, indem er sie zur Sklavin machte? Allein die Umstände sollten ihn dahin bringen, noch weiter zu gehen.

Er hatte einen Unterbeamten Namens Lysnowski bei sich, dessen einziges Geschäft darin bestand, zu kopiren und dann die Papiere seinem Herrn zur Unterschrift vorzulegen, und der daher in alle Privatangelegenheiten und Schurkereien Batwinko's vollkommen eingeweiht war. Wenn gleich geringen Ranges, war er doch nicht ohne Ehrgeiz, und eifrig darauf bedacht, weiter zu kommen; aber ein Schreiber hat so wenig Gelegenheit, sich auszuzeichnen und zu bereichern, daß er kaum hoffen konnte, alle Hindernisse, die ihm den Weg zum Glück versperrten, hinwegzuräumen. Er bemerkte bald die junge Aglae, und hatte Geschmack genug, sie allerliebste zu finden. Natürlich kam er auf den Gedanken, sie zu heirathen, und da er wußte, daß ein bedeutendes Vermögen hinter dem Geheimniß, das ihre Tage bedeckte, verborgen liege, so entschloß er sich muthig, sich um beide Schätze zu bewerben. Er kam also Aglae mit all der Liebenswürdigkeit entgegen, die die Aussicht auf ein Heirathsgut einem armen Kopisten verleihen kann, und das junge Mädchen mußte sich natürlich sehr geschmeichelt fühlen, von einem unabhängig dastehenden Manne aus dem Hause ihres Herrn so zuvorkommend behandelt zu werden. (Schluß folgt.)

Wannichfaltigkeiten.

— In dem großen Polenprozeß in Berlin ist das Erkenntniß am 2. Dezember in öffentlicher Sitzung eröffnet worden. Es lautet nicht auf Hochverrath, sondern auf Landesverrath. Von den 250

Angeklagten sind 8 zur Enthauptung mit dem Beil, 24 zu lebenswieriger Gefängnißstrafe, viele Andere zu Freiheitsstrafe von 1 bis 25 Jahren verurtheilt, 133 sind theils ganz freigesprochen, theils von der Untersuchung entbunden. Die Urheber sind außerdem mit Confiscation ihres Vermögens und die meisten Andern mit den Untersuchungskosten bestraft. Das Erkenntniß soll ein Meisterwerk seyn. — Der König hat dem Rechte seinen Lauf gelassen, soll aber schon entschlossen seyn, Gnade für Recht ergehen zu lassen.

— In den meisten der bestiegten Cantone ist die Ruhe und Ordnung wieder hergestellt und wohl dauernd, da die Selbstverblendung verschwunden ist. Dazu haben sehr viel die frühern Proklamationen der Tagsagung beigetragen, die jetzt erst in Luzern und den andern Cantonen bekannt werden und früher leicht die ganze Sache hätten ändern können. — Schon kehrt ein großer Theil der Reservetruppen in die Heimath zurück. — Die Berner Reserve unter ihrem tapfern Führer Ochsenbein ist unter großem Jubel des Volks, festlich geschmückt, in Bern eingezogen. In der Mitte des Zuges wurde die berückte, nun eroberte Leuensahne getragen. — In Luzern bleibt eine starke Besatzung zurück.

— Schon denkt man an eine Belohnung für den eidgenössischen Oberkommandanten Dufour. Man hat vorgeschlagen, ihm den Titel „General,“ der ihm blos für die Dauer des Feldzuges übertragen ward, für immer zu bewilligen. Dufour ist jeder Belohnung würdig, denn er hat sich als großer Kriegsmeister bewährt. Nicht über Schlachtfelder, mit Tausenden von Leichen bedeckt, schritt er zum Siege; durch überlegene Kriegskunst lähmte er den Arm der Gegner und brach ihren Widerstand zu ihrem eigenen und der Eidgenossen Heil. Wohl ist noch nie ein Bürgerkrieg mit weniger Opfern beendet worden.

— (Koblenz, 2. Dez.) Erfahrene Landwirthe hiesiger Gegend wollen uns einen sehr gelinden Winter mit Gewißheit prophezeien. Zur Begründung dieser Ansicht weisen sie auf die große Masse von Larven und Käfern, besonders der Raikäfer, hin, welche bei Bearbeitung der Felder in der Bodenlage jetzt gefunden werden, da dieselben sich sonst in dieser Jahreszeit vermöge ihres Instinktes tief in die Erde hineinarbeiten. — In der That wird es dem Beobachter auffallen, welche Masse von Käfern in jetziger Jahreszeit besonders bei beginnender Dämmerung sich in der Luft zeigen.

— Obgleich die Untersuchung sehr geheim geführt wird, so unterliegt es doch schon keinem Zweifel mehr, daß die Gräfin Görlich in Darmstadt ermordet, und zwar erst erdroffelt und dann mit Weingeist verbrannt worden ist.

Einheimische.

Stuttgart. Reisende versichern uns, daß in diesem Augenblick in Rotterdam, Antwerpen und anderen Nordseehäfen solche Massen von Frucht aufgestapelt liegen, daß ein baldiges weiteres Herabgehen der Preise wohl nicht ausbleiben könne, da es nicht mehr lange anstehen werde, bis diese Massen in den Handel kommen. — Hier giengen gestern die Preise um 25 kr. herab und stellte sich das Mittel des Kernens auf 18 fl. 12 kr. (N. L.)

Stuttgart. Letzen Samstag wurde im Laden eines hiesigen größeren Spezereihändlers ein frecher Diebstahl verübt. Der Diener eines vornehmen Herrn, der für denselben Einiges zu holen hatte, ließ einen auf dem Ladentisch befindlichen Zuckerhut mitspazieren, kaum war derselbe fort, so bemerkte man es, eilte ihm nach und holte ihn, mit seiner Beute noch versehen, ein. Seine Ausrede war, der Zuckerhut sey ihm am Mantel hängen geblieben. Auch nicht übel! (N. L.)

Stuttgart. Wir erwarten zu nächster Messe einen Künstler hier, der einen optischen Guckkasten besitzt, worin der Krieg der Eidgenossen gegen die Sonderbündler durch bewegliche Figuren erscheint. Das Auffallende dabei ist, daß er für diejenigen, welche dem Sonderbunde hold sind, einen besondern Guckkasten hat, worin, als Gegenstück, die Sonderbündler und Jesuiten die Oberhand gewinnen und den Sieg davon tragen. General Dufour wird verwundet und gefangen nach Luzern gebracht. Allgemeines Hohngelächter der Jesuiten. Den Schluß bildet ihr Triumphzug. Charakteristisch ist es, daß bei diesem Triumphzuge der Jesuiten in diesem optischen Guckkasten ein Licht um das andere erlöscht, bis es allmählig ganz stockfinster wird. (N. L.)

Stuttgart. Die befähigten Bewerber um den erledigten Schuldiens zu Oberholzheim, Def. Diberach, und um den zu Unterschlechtbach, Def. Welzheim, mit welcher beiden neben freier Wohnung je ein Einkommen von 250 fl. verbunden ist, haben sich innerhalb 4 Wochen vorschristmäßig bei der unterzeichneten Stelle zu melden. Den 3. Dez. 1847. K. ev. Konsistorium. Scheurlen.

Dreißylbige Charade.

Wenn Harf und Fidentöne sich verschwiftern,
Dann wirkt das Ganze mächtig auf's Gemüth,
Wenn Liebende das Wort der Treue süßern,
Sind von dem Ganzen friedlich sie durchglüht.
So war's, ich frug dich: Kannst du mein vergessen,
Treibt in die Fern' mich das Geschick hinaus?

Da sankst du mir an's Herz und sprachst vermessen,
O, Ungetreue, laut die Dritte aus.
Du lögst, und ich bin nun der ersten Beute,
Indeß man oft die Zweite Klagen hört;
Zerrissen ist des Herzens zartste Saite
und so das Ganze unheilbar zerbröckert.

Auflösung der Homonyme in Nr. 98:
H a n d e l.

Bachnang. Naturalienpreise vom 8. Dez. 1847.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	19	28	—	—	—	—
" Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel neuer . . .	7	48	7	31	7	6
" Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	19	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	—	—	—	—	—	—
" Eintorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	5	50	5	41	5	30
1 Simri Welschkorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsirnen . . .	—	—	—	—	—	—
8 Pfund gutes Kernbrod . . .	—	—	—	—	28	kr.
Gewicht eines Kreuzerwecks . . .	5	Loth	2	Quint.	—	—
1 Pfund Rindfleisch gemästetes . . .	—	—	—	—	8	kr.
" — geringeres . . .	—	—	—	—	7	—
" Kalbfleisch . . .	—	—	—	—	8	—
" Kuhfleisch gemästetes . . .	—	—	—	—	6	—
" — geringeres . . .	—	—	—	—	5	—
" Schweinefleisch unabgezogenes . . .	—	—	—	—	12	—
" — abgezogenes . . .	—	—	—	—	10	—

Heilbronn. Fruchtpreise vom 4. Dezbr. 1847.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	17	—	15	56	15	12
" Dinkel neuer . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel . . .	7	—	6	14	5	—
" Gem. Frucht . . .	11	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	17	20	16	26	16	—
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	9	30	9	12	9	—
" Haber . . .	6	—	5	14	4	36

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weilheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich
Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N^{ro.} 100. **Dienstag den 12. Dezember 1847.**

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnang. [An die Ortsvorsteher.] Diejenigen Ortsvorsteher, welche noch mit Erstattung des Steuerausstandsberichts auf den 15. Nov. 1847 (Murrthalbote von 1840 Nr. 95) im Rückstande sind, werden wiederholt aufgefordert, solchen **unfehlbar** in 5 Tagen zu erstatten.
Den 13. Dezember 1847.
Königl. Oberamt.
Daniel.

Bachnang. [An die Ortsvorsteher.] In der Gemeinde Steinach, D.-M. Waiblingen, ist unter einer Schafherde die Milbenraude ausgebrochen, was hiemit bekannt gemacht wird.
Den 12. Dezember 1847.
Königl. Oberamt.
Daniel.

Bachnang. Durch stadträthlichen Beschluß vom 10. d. M. wurde der Preis eines Pfunds Rindfleisch auf 7 kr., eines Pfunds Kalbfleisch auf 8 kr., und der Preis des Pfunds nicht abgezogenen Schweinefleisches auf 11 kr. festgesetzt.
Den 13. Dezember 1847.
K. Oberamt.
Daniel.

darüber, in welchem Rufe derselbe in jeder Hinsicht bei seinen Mitbürgern steht, zu enthalten.
Gegenwärtiger Erlaß ist in das Befehlbuch einzutragen, und daß dies geschehen, binnen 8 Tagen hieher anzuzeigen.
Den 5. Dezember 1847.
K. Oberamtsgericht.
Fecht, A.-B.

Bachnang. [Prädikats- Zeugnisse.]

Die Schultheißenämter werden angewiesen, in allen Straffällen, welche sie hieher zur Untersuchung übergeben, wenn die eines Vergehens oder Verbrechen bezüchtigte Person der Gemeinde, in welcher solches verübt wurde, angehört, das Prädikats- und Vermögens- Zeugnis über dieselbe der Anzeige sogleich anzuschließen, wo dies aber wegen Dringlichkeit des Falles nicht möglich ist, das Zeugnis ohne Aufforderung längstens innerhalb 6 Tagen einzusenden. Eine Nichtachtung dieser Anordnung müßte Rüge zur Folge haben. Das Zeugnis hat hinsichtlich des Prädikats nicht nur eine Aufzählung der Vorstrafen, oder eine Bemerkung, daß der Verdächtige noch nicht gestraft worden sey, sondern eine Aeußerung

Bachnang. [Ladung.]
Die ledige Luise Adolph von Bachnang, deren gegenwärtiger Aufenthaltsort unbekannt ist, ist in einer gegen sie anhängigen Untersuchungssache zu vernehmen. Sie wird daher aufgefordert, binnen 20 Tagen bei unterzeichneter Stelle sich zu stellen, widrigenfalls sie mit Steckbriefen verfolgt werden würde. Sämmtliche Behörden, denen etwa der Aufenthaltsort der ic. Adolph bekannt seyn sollte, werden ersucht, gefällige Mittheilung davon hieher zu machen.
Den 10. Dezember 1847.
K. Oberamtsgericht.
Fecht.